

Und ihr, o Nereiden und Najaden,
Die ihr von Quell und Meer euch Grüße tauscht,
Sagt, sahet ihr auf Berg und Waldespfad
Wie mich je einen wandeln lustberauscht?
Und hörtet ihr an schweigenden Gestaden
Se solchen Sturm, wie meine Klage rauscht?

5

2.

Ich schaukelte durchs Meer auf schwankem Rahne
Und macht' auf einem Blüteneiland Raft.
Da stand vor mir mit schimmerndem Altane
Gebaut aus Rosendüften ein Palast.
Die Sonne wehte drauf als goldne Fahne,
Mich blendete der zauberische Glast.
Doch an der Pforte stand die Fee Morgane
Und sprach mit Lächeln: Komm, du bist mein Gast.

10

15

3.

Hier ist's, an dieser Statt, wo jedes Jahr
Der Lenz vom Himmel steigt auf lichter Spur,
Zuerst sein goldnes Füllhorn immerdar
Ausleerend über diesem Eiland nur.
Dann führt er nordwärts seine Blumenschar,
Und immer dürft'ger schmückt er Flur um Flur,
Bis man zuletzt kaum ahnt, wie reich er war,
Als er dahier zuerst vom Himmel fuhr.

20

4.

Hier, wo die Nachtigallenmelodien
Aus quellgetränkten Frühlingsbüschen schallen,
Wo schwebend nur des Meeres Möven fliehn,
Und druntenhin die schäum'gen Wogen schwallen,
Ruh' ich am meerhauchfeuchten Rosmarin
Und hör' im Wind und in der Woge Wallen
Ein Lied eintöniger Melancholien,
Dazwischen fernher theure Namen hallen.

30

5.

Ich saß am Meer, und das Gewühl der Farben,
Das grüne Bunt um Berg und Wald und Flur,
Das Wechselspiel von Blüten, Früchten, Garben
War hinter mir geschwunden Spur um Spur.

35